

Di 01.07.2014

Bühne

### **Haus der Festspiele | Foreign Affairs: "Please, Continue (Hamlet)"**

Theatralisch gesehen völlig unerheblich und langweilig, macht eine Tatsache die Inszenierung dann tatsächlich bemerkenswert

Bewertung: **kkk**

Man ist natürlich stutzig, dass hier Hamlet vor Gericht gestellt wird. Schließlich erinnern wir uns, dass er am Ende von Shakespeares Tragödie eindeutig mausetot ist, im Duell mit vergifteter Waffe erstochen. Tot sind, eigentlich, auch die beiden anderen Figuren des Schauspiels, die hier vor Gericht auftreten, Mutter Gertrude als Zeugin (sie hat doch solchen Durst gehabt und versehentlich den Giftbecher ausgetrunken) und Ophelialein, die hier gar als Nebenklägerin agiert.

Also – ginge es nach Shakespeare, hätte es mancher andere zuerst verdient, vor Gericht zitiert zu werden: Ophelias Bruder Laertes, weil er mit unsauberen Methoden zweikämpfte und vor allem natürlich Claudius, Hamlets Onkel und Stiefvater, von wegen diverser Mord-Verdächtige. Und heutzutage würde man natürlich auch die Abhörpraktiken von Ophelias Papa Polonius besonders unter die Lupe nehmen. Aber um dessen Tod geht es in diesem Verfahren nun wirklich vorrangig. Polonius, bei Shakespeare hat er immerhin eine höhere Position bei Hofe, wird während seiner Lauschtätigkeit von Hamlet erstochen, als der ein verdächtiges Geräusch hinter der Gardine hört.

Yan Duyvendak & Roger Bernat touren mit ihrer Produktion schon seit zweieinhalb Jahren durch verschiedene Länder und Städte. Es werden jeweils am Ort echte Richter, echte Staatsanwälte, echte Strafverteidiger und ein echter Wachtmeister engagiert, und zwar für jede Vorstellung andere. Und man passt sich der jeweiligen Verfahrensordnung an. In der Schweiz hat man kurioserweise das bereits abgeschaffte Geschworenengericht reanimiert. Gestern Abend wurden zwei Zuschauer als Schöffen ausgelost, die in einer Besprechung mit dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern an der Urteilsfindung beteiligt wurden. Ich hatte Glück, es erwischte eine Dame, die neben mir saß.

### **Wie glaubhaft ist Hamlets Darstellung?**

Der Schauplatz heißt hier bei *Foreign Affairs* nicht mehr Helsingör, sondern Berlin. Den beteiligten Juristen wurde eine umfangreiche Ermittlungsakte ausgefertigt, auf deren Grundlage sie, ganz ohne Textbuch, ihre Befragungen und Plädoyers halten. Irgendwie und um drei Ecken hat man angeblich einen Berliner Kriminalfall in die Geschichte hineingebastelt. Hamlets Familie hat offenbar, nicht nur bei Gertrudes und Claudius' Hochzeitsfeier, einen erhöhten Alkoholkonsum und kifft schon mal gerne, vermutlich nicht nur am Wochenende. Man wohnt nicht in einem Schloss, sondern in einer Berliner Wohnung mit gelegentlichem Rattenbefall. Die arme Ophelia, eine gelernte Schneiderin, ist nach dem Tod ihres Vatis gezwungen, mit Hartz IV nach Pankow zu ziehen. Und Hamlet, der in Handschellen hereingeführt wird, sitzt schon eine ganze Weile in der JVA in Moabit.

Im Grunde dreht sich alles um die Frage, wie glaubhaft Hamlets Darstellung sei, er habe in Muttis Schlafzimmer eine Ratte hinter dem Vorhang vermutet, hinter dem sich Polonius verbarg. Wobei ich mal anmerken möchte: wer geht eigentlich mit Messern auf Ratten los, man könnte so einem Tier beispielsweise auch mit einer gerollten *Bild*-Zeitung das Genick brechen.

## Sonderstrafe wegen darstellerischer Blässe

Wenn etwas an diesem Abend faszinierend ist, dann die Präzision, die Akribie, mit der die Juristen diesen Fall abhandeln. Der Vorsitzende Dr. Kay-Thomas Dieckmann führte souverän und versiert die Verhandlung. Die Staatsanwältin Ruth Uhlenbruck hatte ihre Ausführungen offenbar mit sehr viel Fleiß und überzeugenden Argumenten ausgearbeitet wie auch der original-psychiatrische Sachverständige Dr. Frank Wendt sein Gutachten. Ihr Gegenüber, der offenbar eingetauschte Verteidiger des Angeklagten Wolfgang Klemm, wirkte vergleichsweise eher schwach. Es überraschte dann nicht, dass Hamlet am Ende zu sechs Jahren Freiheitsstrafe wegen Totschlags verurteilt wurde. Interessanterweise ist er in früheren Verfahren 40 Mal freigesprochen und in 46 Fällen mit sehr verschiedenen Strafbemessungen schuldig befunden worden. Diese Tatsache macht die Inszenierung (wenn man sie so nennen will) dann tatsächlich bemerkenswert.

Theatralisch gesehen ist sie dagegen, mit den drei echten Schauspielern, völlig unerheblich und langweilig. Dem jungen Mann, der den Hamlet verkörperte, würde ich als theaterkritischer Beisitzer eine Sonderstrafe wegen darstellerischer Blässe auferlegen. Im Übrigen dürfte dies das einzige Verfahren gewesen sein, bei dem ein Gericht derart auf die Uhr sehen musste. Denn länger als bis 22 Uhr wollte gestern natürlich niemand auf ein Urteil warten – Algerien vs. Deutschland ...

*Peter Hans Göpfert, **kulturradio***

Drucken  
Empfehlen  
del.icio.us  
Google+  
facebook  
Twitter

**Was ist das?**

## Mehr Infos zum Thema

**Haus der Festspiele | Foreign Affairs: "Please, Continue (Hamlet)"**

**[<http://www.kulturradio.de>[https://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/foreign\\_affairs/ueber\\_festival\\_fa/aktuell\\_fa/start.php](https://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/foreign_affairs/ueber_festival_fa/aktuell_fa/start.php)]**

Mit Maximilian Brauer (Hamlet), Ana Berkenhoff (Ophelia), Monica Budde (Gertrude), Dr. Kay-Thomas Dieckmann, Corinna Volkmer, Dr. Andreas Lach, Ruth Uhlenbruck u.a.

Konzept: Yan Duyvendak & Roger Bernat

Aufführung vom 30. Juni 2014

---

© Rundfunk Berlin-Brandenburg

<http://www.kulturradio.de/rezensionen/buehne/2014/haus-der-festspiele-foreign-affairs-Please-Continue-Hamlet.html>